



Die Gämse *Rupicapra rupicapra*

Die Gämse ist die häufigste Wildhufttierart im Wallis. In einzelnen Regionen sind die Gamsbestände und -jagd Strecken aber wie vielerorts im gesamten Alpenraum rückläufig. Die Summe mehrerer Faktoren scheint dafür verantwortlich zu sein. Die Lebensraumqualität (gute Nahrung, ruhige Einstände), harte Winter, Störung durch Freizeitaktivitäten, interspezifische Konkurrenz durch Nutztiere und Wildtiere, aber auch Krankheiten und Grossraubtiere beeinflussen diese sensible Wildart. Entscheidend hinzu kommt in bejagten Populationen der Jagddruck. Rückläufige Bestände, auch in unbejagten Gebieten, zeigen jedoch, dass die Jagd nicht der einzig relevante Faktor sein kann.



Geiss mit Kitz

Steckbrief Gämse

Gewicht	Männliche Tiere (Böcke) bis 45kg Weibliche Tiere (Geissen) bis 35kg
Paarungszeit (Brunft)	November / Dezember
Tragzeit	26 Wochen
Setzzeit; Anzahl Junge (Kitze)	Mitte Mai – Mitte Juni; 1
Säugezeit	Ca. 6 Monate
Gehörn	Beide Geschlechter tragen hakig gekrümmte Hörner (Kracken). Bockkracken sind meist dicker und stärker gekrümmt als Geisskracken
Nahrung	Gräser, Kräuter, Triebe, Blätter, Nadeln, Sträucher, Flechten
Natürliche Beutegreifer	Luchs, Wolf, Steinadler (vor allem Jungtiere)

Natürliche Alters- und Sozialstruktur

Mittelalte Geissen und Böcke sind von grosser Wichtigkeit in einem Gamsbestand. Sie vermitteln Traditionen (Aufsuchen von guten Äsungsflächen oder ruhigen Einständen), beruhigen die Brunft und sorgen für einen höheren Fortpflanzungserfolg. Mittelalte Geissen führen meist ein Kitz und sind dadurch geschützt. Mittelalte Böcke fallen hingegen der Jagd relativ leicht zum Opfer. Für eine möglichst natürliche Alters- und Sozialstruktur muss daher eine Überbejagung von mittelalten Böcken unbedingt verhindert werden. Um eine langfristige Zielsetzung zu erreichen, bedingt es zudem kurzfristiger Flexibilität in der Jagdplanung. Strenge Winter oder Krankheitsepidemien (z.B. Gamsblindheit) müssen bei den jährlichen Jagdvorschriften mitberücksichtigt werden.

Aufgrund der relativ späten Geschlechtsreife und einer geringen Reproduktionsrate können sich Gamsbestände nur langsam erholen, entsprechend ist bei neuen Bejagungsmodellen Geduld gefragt.

Gamswild-Management

2016



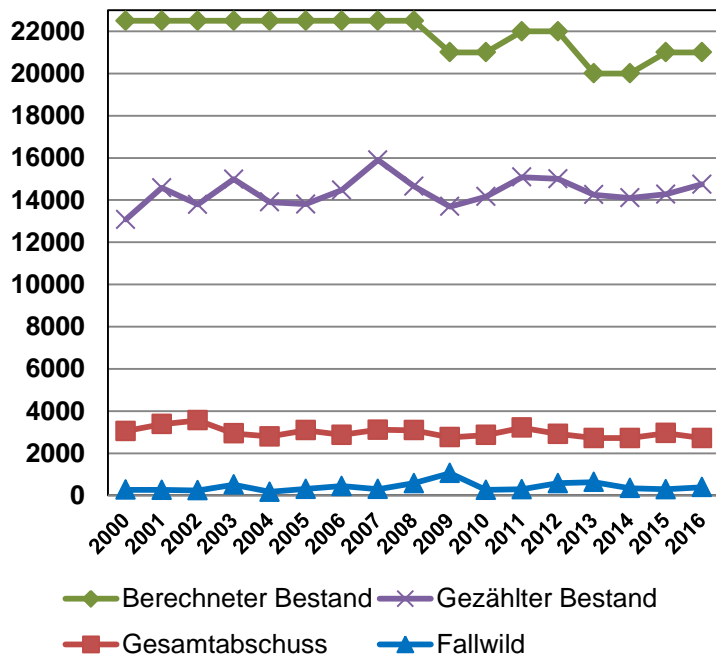
Der Kanton Wallis beheimatet aktuell rund 21'000 Gämsen. Die Bestände werden mittels koordinierter Ansitzzählung erfasst. Aufgrund der Topographie ist es jedoch unmöglich den Bestand vollumfänglich zu erfassen, dieser kann aber retrospektiv berechnet werden. Da bei der toten Gämse das Alter anhand der jährlichen Zuwachsringe am Gehörn feststellbar ist, kann das jeweilige Geburtsjahr bestimmt werden. Mittels sogenannter Kohortenanalyse lassen sich dann aufgrund aller erlegten und tot aufgefundenen Tiere (Fallwild) die Minimalbestände für ein bestimmtes Jahr zurück rechnen.

Das Management basiert auf 56 Wildräumen, welche je eine Teil-Population der Gämse umfassen.

Die tiefe Zuwachsrate von 15 - 20% beim Gamswild in alpinen Habitaten bedingt einen sorgfältigen jagdlichen Eingriff. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 2714 Gämsen während der 2-wöchigen Hochjagd erlegt. Das Abschuss-Grundkontingent beinhaltet 1 Bock, 1 Geiss und 1 Jährling pro Jäger/in. Beim Abschuss einer alten Galtgeiss ($\geq 11\frac{1}{2}$ Jahre) oder eines schwachen Jährlings (Gewichtslimite) berechtigt ein Bonus-Bracelet zum Abschuss einer weiteren Gämse. Der selektive Abschuss von geringen Jährlingen entnimmt der Wildbahn diejenigen Tiere, für welche die Überlebenswahrscheinlichkeit im Winter am kleinsten ist (kompensatorischen Mortalität).

Kennzahlen Gamswild-Management 2016	
Frühlings-Bestand	21'000
Geschlechtsverhältnis GV = männl. : weibl. Tiere	1 : 1.8
Bestandes-entwicklung	Stabil / regionale Abnahme
Nutzbare Zunahme	15-20%
Fallwild	388
Wildschaden	3'750.95 sFr.
Zielsetzung	Verbesserung GV, Einsparung Böcke, selekt. Jährlingsabschuss
Abschussplan	~ 2800 Tiere
Ergebnis Jagd und Zusatzabschüsse	2714 (13% vom Bestand)
Ergebnis der Regulierung	GV ist zu verbessern

Bestand / Gesamtabschuss / Fallwild



Regionaler Schutz

Aufgrund des akuten Bestandes-Rückgangs in der Region Goms-Binntal gab es für die drei betroffenen Wildräume 1.1 - 1.3 im Jahr 2016 erstmals sehr eingeschränkte Jagdvorschriften für die Gämse. Auf der gesamten Fläche (ausgenommen die üblichen Banngebiete mit Totalschutz) durften nur Galtgeissen $\geq 11\frac{1}{2}$ Jahre und schwache Jährlinge erlegt werden. Dieses Modell wird mindestens 5 Jahre beibehalten, währenddessen die Bestandesentwicklung im Sinne einer Erfolgskontrolle detailliert analysiert wird.